

## Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schülerinnen und Schüler über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur Erwachsene betroffen, sondern ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren in demselben Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Unterstützt werden sie dabei von fachkundigen Ehrenamtlern. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für Harry-Heinz Bauer und Ingeborg Lüddecke recherchierten Schüler der Klasse 12d des Gymnasiums Altenholz.



GYMNASIUM ALTENHOLZ

## Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

### Bankverbindungen für Spenden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit e.V.  
Förde Sparkasse, BLZ 21050170  
Kto.-Nr. 358601  
Stichwort „Stolpersteine“

### Nähere Informationen



Bernd Gaertner  
Tel. 0431/33 60 37  
gcjz-sh@arcor.de

Landeshauptstadt Kiel  
Amt für Kultur und Weiterbildung  
Angelika Stargardt  
Tel. 0431/901-3408  
angelika.stargardt@kiel.de



[www.kiel.de/stolpersteine](http://www.kiel.de/stolpersteine)  
[www.einestimmegegendasvergessen.jimdo.com](http://www.einestimmegegendasvergessen.jimdo.com)

### Herausgeberin:

Landeshauptstadt Kiel  
Amt für Kultur und Weiterbildung  
Recherche und Text: Gymnasium Altenholz  
V.i.S.d.P.: Landeshauptstadt Kiel  
Layout: Schmidt und Weber Konzept-Design  
Satz: Lang-Verlag  
Druck: hansadruck  
Kiel, August 2013

# Stolpersteine in Kiel

Harry-Heinz Bauer und Ingeborg Lüddecke

Waitzstraße 93

Verlegung am 13. August 2013



# Stolpersteine in Kiel

## Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte!

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (\*1947). Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürger, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, „Euthanasie“-Opfer und Zeugen Jehovas – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in über 700 Städten in Deutschland und elf Ländern Europas über 40.000 Steine.

Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.

*In den letzten Jahren  
hat der Kölner Künstler  
Gunter Demnig über  
40.000 Stolpersteine  
für Opfer des Nazi-  
Regimes verlegt.*



## Stolpersteine für Harry-Heinz Bauer und Ingeborg Lüddecke Kiel, Waitzstraße 93

Harry-Heinz Bauer wurde am 26. September 1923 in Kiel geboren. Er war der Sohn von Friedrich und Fanny Bauer, geb. Lewin. Harry-Heinz Bauer wurde als „Halbjude“ eingestuft, da er nur zwei jüdische Großeltern hatte.

Wegen der sehr lückenhaften Quellenlage konnten wir nur wenige Details über sein Leben und das seiner Verlobten Ingeborg Lüddecke erfahren.

1942 floh er als Musikstudent mit seinem Musiklehrer nach Posen, allerdings wurde er wieder zurückgeschickt. Daraufhin unternahm er einen weiteren Fluchtversuch nach Dänemark. Auch damit scheiterte er. In der Zeit von 1943 bis 1944 leistete er Zwangsarbeit als Lagerarbeiter bei der Reichelt AG, Knooper Weg 23-27. In dieser Zeit verlobte er sich mit Ingeborg Lüddecke. Diese wurde am 16. September 1923 in Dresden geboren. Sie lebte bei ihrer Mutter Johanna Lüddecke, geb. Bartz in Kiel, Tonderner Straße 7. Zwischen 1941 und 1944 war sie Postangestellte in Kiel, ab 1944 wurde sie zum Rüstungseinsatz eingezogen.

Am 10.11.1944 erhielt Harry-Heinz Bauer die Aufforderung zur Zwangsarbeit bei der Organisation Todt. Dabei handelte es sich um eine militärisch organisierte Baugruppe, die für kriegswichtige Bauvorhaben in den von Deutschland besetzten Gebieten für Schutz- und Rüstungsprojekte eingesetzt wurde. Die Truppe bestand aus Zwangsarbeitern, Deserteuren, Kriegsgefangenen, KZ-Häftlingen, vor allem politischen Häftlingen sowie Gefangenen aus so genannten Arbeits-Erziehungs-Lagern und anderen Zwangslagern. Ab Herbst 1944 wurden Tausende von so genannten Halbjuden rekrutiert, unter diesen auch Harry-Heinz Bauer. Er versuchte der Zwangsverpflichtung in der Organisation Todt zu entgehen und unternahm im November 1944 mit Ingeborg einen Fluchtversuch in die Schweiz. Seitdem gab es kein Lebenszeichen von Harry-Heinz Bauer und Ingeborg Lüddecke mehr.

Am 31.12.1945 wurden beide für tot erklärt.

## Quellen:

- Landesarchiv Schleswig-Holstein (LAS) Abt. 352.3 Nr. 1399
- JSHD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“, Datenpool Erich Koch, Schleswig
- Gerhard Paul, „Betr.: Evakuierung von Juden“. Die Gestapo als regionale Zentralinstitution der Judenverfolgung, in: Menora und Hakenkreuz, Neumünster 1998
- Dietrich Hausschildt, Vom Judenboykott zum Judenmord. Der 1. April 1933 in Kiel, in: E. Hoffmann/P. Wulf (Hg.), „Wir bauen das Reich“, Neumünster 1983
- Dietrich Hauschildt-Staff, Novemberpogrom. Zur Geschichte der Kieler Juden im Oktober/November 1938, in: Mitteil. der Ges. f. Kieler Stadtgeschichte Bd. 73, 1987-1991
- Bettina Goldberg, Kleiner Kuhberg 25 – Feuertag 2. Die Verfolgung und Deportation der schleswig-holsteinischen Juden im Spiegel der Geschichte zweier Häuser, ISHZ 40, 2002

